

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 52 (1948-1949)
Heft: 23

Artikel: Mittag
Autor: Eschmann, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-672657>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

52. Jahrgang Zürich, 1. September 1949 Heft 23

MITTAG

Ernst Eschmann

D'Sunn häd si tifig obsi gmacht,
sie stahd grad überm Hus.
Sie zündt so hell und heiss sie mag
dur alli Täler us.

Und d'Blueme hänked d'Chöppli scho
und jömered: Herhe!
Stigt nüd es Wülchli neimen uf,
dass 's chönnt es Sprützli ge?

Gottlob, det obe gsehn i eis,
es bsinnt si, was es well.
«Bis lieb und mach dis Chäntli zwäg!»
So bättlet lis e Quäll.

«Chumm gleitig, i verdurste schier!»
Es Bächli isch vertnuckt.
Es Chräbsli häd kä Luft meh gha
und mit de Chluppe zuckt.

Und us em Wülchli wird e Wulch
und us der Wulch es Fass.
Das streetzt mit volle Chüble drus,
für alli langt's es Glas.

Und d'Matte trinkt, de Garte trinkt,
los, wie das gahd: Glugg glugg.
Die Blettli und die Stöckli händ
hüt gar en gute Zug.

Und wieder stönd s' wie Brütli do,
so glustig und so frisch.
Was sones Schöppli doch zur Zit
nüd für en Sägen isch!